



"Der Harlekin-Komplex" von Alain Camouflé

Der Harlekin-Komplex

Ganz Paris atmet auf, denn der Serientäter, der die Stadt monatelang in Angst und Schrecken versetzt hat, ist endlich gefasst und sitzt im Gefängnis.

Allein Kommissar Dacour bereitet die allzu schnell akzeptierte Erleichterung Sorgen. Er ist überzeugt, das bestialische Auflachen „Eccomi!“ schon sehr bald wieder neben einer grausam arrangierten Leiche geschrieben zu sehen.

Für ihn trägt der Mörder teuflische Züge, spielt mit den Fäden des Kosmos. Eine Figur doppelter Natur, die Türen öffnen und Utopien einlassen kann – und sich nicht so einfach erwischen lässt.

Dacour wird verlacht, erfährt Abwehr und Anfeindung. In einer von Verstand und Regelwerken bestimmten Welt ist kein Platz für Doppelbödigkeit, die ein Unterlaufen der gängigen Ordnung ermöglicht.

Dennoch bleibt der Kommissar verbissen weiter an diesem Fall - selbst wenn sich die Kraft der Vernunft ihm dabei entgegenstellt. Er kann die Akte erst schließen, wenn es ihm gelungen ist, diesen gierigen Trickser in Grenzen zu bannen. Grenzen, die der Mörder nicht erkennt und deshalb weder überschreiten noch zerstören kann.

Wird Dacour sich selbst in Zwischenräumen verlieren oder wird Paris die Metamorphose des Bürgerschrecks bitter zu spüren bekommen?

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).